

Aufstand gegen ^{neue} Billag-Rechnung

Das Inkasso-Unternehmen der SRG musste wegen der Anrufschwemme das Personal aufstocken. Auch politisch droht Ungemach.

VON MARCEL ODERMATT UND REZA RAFI

Werner Marti hat einen undankbaren Job: Die Billag AG, deren Verwaltungsratspräsident er ist, treibt für die SRG die Zwangsabgaben ein – und Bundesbern weitet die Möglichkeiten der Gebührenvögte stetig weiter aus. Seit 1. Januar wird die Rechnung von 462 Franken jährlich erhoben. **Das soll 10 Millionen Einsparungen bringen.** Wer die Schuld weiter quartalsweise begleichen will, zahlt pro Rechnung zusätzliche zwei Franken Gebühr. Das weckt Unmut in der Bevölkerung. **Den bekommt das Unternehmen mit Sitz in Freiburg zu spüren:** Die Mitarbeiter im Call Center haben täglich 12 000 Anrufe zu bewältigen. Das bestätigt Billag-Sprecher Jonny Kopp gegenüber SonntagsBlick: «Es geht in erster Linie darum, dass die Anrufenden Details



Unter Beschuss: Billag-Boss Werner Marti wird von SVP-Medienspolitikerin Natalie Rickli attackiert.

zur Umstellung möchten. Viele der Anrufenden wollen weiter alle drei Monate die Radio- und Fernsehgebühren bezahlen. Das ist problemlos möglich und kann direkt am Telefon abgewickelt werden.» **Beschimpfungen seien aber «die grosse Ausnahme».** Um dem Ansturm Herr zu werden, habe die Billag den Personalbestand verdoppeln müs-

sen: **«Wir haben nun 140 Mitarbeitende am Telefon. Sonst sind es maximal 70.»** Ungemach droht Marti auch von politischer Seite: Die Zürcher SVP-Nationalrätin Natalie Rickli und Francisca Brechbühler, Initiantin der Facebook-Gruppe «Bye Bye Billag», lancieren heute unter «gebuehrenmonster.ch» eine Petition. Brisanter Inhalt:

Wir haben genug Gebührenterror!



Publikum: „Radio- und Fernsehgebühren: 200 Franken sind genug!“

Mit einer Petition im Internet wird seit heute eine drastische Kürzung der Billag-Gebühren gefordert.

«Radio- und Fernsehgebühren: **200 Franken sind genug!**»

Rickli: «Das Parlament hat alle Vorschläge in dieser Legislatur und alle Vorstösse für tiefere Gebühren abgelehnt. Der Bundesrat hat sogar eine Gebührenerhöhung durch die Hintertür eingeführt.»

Werner Marti gibt sich ob der Angriffe von rechts gelassen: «Die Höhe der Gebühren ist zunächst einmal gar nicht mein Verantwortungsbereich. Die Massnahme, welche die Petition fordert, würde ausserdem das Budget der SRG über Nacht halbieren.» ●

Frage der Woche

Ist Ihnen das Schweizer Fernseh- und Radioprogramm 462 Fr. im Jahr wert?

Bitte schreiben Sie an: Redaktion SonntagsBlick, Dufourstrasse 23, 8008 Zürich
Per E-Mail an: leserbriefe@sonntagsblick.ch

Diskutieren und voten
www.sonntagsblick.ch

FRAGE DER WOCHE >>>



Wahlen 2011 Carrel will es wissen

Herzchirurg Thierry Carrel (51) will bei den Nationalratswahlen 2011 für die Berner FDP antreten. Er sei bereit, die künftigen Weichenstellungen im Gesundheitswesen mitzugestalten, lässt sich Carrel in einer Medienmitteilung der FDP vom Samstag zitieren. Carrel

ist seit Oktober 1999 Professor für Herzchirurgie am Berner Universitätsspital Insel. Im Herbst 2008 behandelte er Bundesrat Hans-Rudolf Merz nach dessen Herz-Kreislauf-Stillstand und legte ihm unter anderem fünf Bypässe.



Die definitive Liste ihrer Kandidatinnen und Kandidaten für die Nationalratswahlen im Herbst 2011 wird die Berner FDP am Mittwoch an einer Delegiertenversammlung im Sumiswald festlegen.

Auch die Berner SP will mit einem bekannten Mediziner in den Wahlkampf steigen. Jacques de Haller, der Präsident der Verbindung der Schweizer Ärztinnen und Ärzte (FMH), hat sein Interesse angemeldet, für die SP um ein Nationalratsmandat zu kämpfen. ●